

elearning-Didaktik-Fachtagung 2014

MOOCs aktiv in Unterricht & Lehre nutzen

In diesem Blogpost <http://blendedflippedteaching.wordpress.com/2014/10/24/moocs-aktiv-in-unterricht-lehre-nutzen/> ist eine Dokumentation der Session und der Vorarbeiten zu diesen zu finden inkl. dem Link zur Aufzeichnung (auch hier nochmals <http://proj.adobeconnect.com/p4mnrkd0z4k/>).

Die Abkürzung MOOC steht für **M**assive **O**pen **O**nline **C**ourse. Dabei handelt es sich um reine online Kurse, die eine große Anzahl Teilnehmenden haben (> 150), kostenlos zugänglich sind und keine Teilnahmevoraussetzungen haben – hier also im doppelten Sinne *open* sind.

Begründet wurden die MOOCs 2008 von den beiden kanadischen Bildungsenthusiasten Stephen Downes und George Siemens. Ihr Online-Kurs „Connectivism and Connective Knowledge“ (CCK08) gilt als einer der ersten MOOC. Zeitgleich starteten nordamerikanische Universitäten wie Harvard, MIT und Stanford im Rahmen der Open Content Bewegung, in der sie ihre Bildungsressourcen öffentlich im Netz bereit stellten (Bsp. MIT OpenCourseWare und Stanford iTunesU), Kurse im Netz anzubieten, die schnell 10.000 bis über 100.000 Teilnehmende hatten. Auch wenn das MOOC- Phänomen an nordamerikanischen Hochschulen gestartet ist, so ist es inzwischen auch in Europa angekommen, was man an den zahlreichen Pressemeldungen und MOOC-Portalen sieht – so ist beispielsweise auch eine europäische MOOC-Karte entstanden. Inzwischen wurden zudem zahlreiche MOOC-Portale gegründet, die die Kurse der Hochschulen vermarkten und weltweit anbieten. Zu den großen MOOC-Plattformen zählen Coursera und Udacity und auch im deutschsprachigen haben sich erste Anbieter entwickelt wie beispielsweise Iversity und OpenCourseWorld.

Inzwischen ist die Zahl an MOOCs so groß und ihre didaktischen Ausprägungen so vielfältig, dass Versuche unternommen wurden, dieses Phänomen zu klassifizieren. Ein Unterscheidungsmerkmal ist das darunterliegende lerntheoretische Verständnis. Während die so genannten xMOOCs, in denen Lernende eher alleine Lernen, Videos schauen und Quizzes absolvieren, eher dem Frontalunterricht in Hochschule ähneln, so bauen die so genannten cMOOCs auf die gemeinsame Wissenskonstruktion, auf Aushandlungsprozesse und Diskussionen zwischen den Teilnehmenden. Dieser Ansatz begründet sich auf dem von George Siemens entwickelten Konzept des *Konnektivismus*. Zu den Prinzipien des *Konnektivismus* gehören das Zulassen der Vielfalt von Meinungen, das Lernen als Prozess des Verbindens von Informationsquellen und Kontakten zu betrachten sowie die Fähigkeit, Zusammenhänge zwischen Wissensfeldern zu erkennen. In diesen MOOC-Formaten entstehen die unterschiedlichsten Ergebnisse wie z.B. Textformen, die von Chatprotokollen, Brainstormings über dokumentierte Prozesse des Erfahrungsaustausches und von Diskussionen bis hin zu umfassenden Hintergrundmaterialien, unstrukturierten oder ausführlich kommentierten Linksammlungen, Videos von Live-Sessions, Experteninterview bis zu interaktiven Webinaren und Beiträgen von Teilnehmenden reichen (z.B. Audiodateien, musikalische Experimente, Visualisierungen von Präsentationen, Mindmaps, Comics usw.). Es entstehen also "Lernbausteine" im umfassendsten Sinn. Die Ergebnisse von MOOCs können auch neu gegründete Netzwerke, Communities und Projektgruppen sein, die on- und offline verschiedenste Schritte vorbereiten, umsetzen und reflektieren.

Im Mittelpunkt des hier eingereichten Beitrags soll die Frage stehen, wie sich diese Bausteine aktiv in schulischen Unterricht, Forschung, Lehre im tertiären Bereich und in der Erwachsenenbildung einsetzen lassen bzw. ob und wie die Teilnahme an MOOCs sinnvoller Teil eines Lernprozesses sein kann. Ebenso soll diskutiert werden, wie in Unterricht, Lehre, Forschung Bausteine entstehen können, die in MOOCs einfließen können oder zu Ausgangspunkten für selbst organisierte MOOCs werden. Ein wesentlicher Aspekt soll dabei die gut geplante, lebendige und dialogorientierte Umsetzung von Bildungssettings im Sinne des Konnektivismus sein. Initiiert und unterstützt werden soll so ein forschender und ressourcenorientierter Ansatz von Bildung, in dem auch ganz

bewusst Kontakte zu Menschen aus verschiedensten Kulturkreisen und Lebenszusammenhängen gesucht bzw. aktiv gefördert werden.

Einreichende

Claudia Bremer, MBA, Geschäftsführung von studiumdigitale, zentrale eLearning-Einrichtung der Goethe-Universität Frankfurt/M. Web: www.bremer.cx

Mag. Christian F. Freisleben-Teutscher, Langjährige Erfahrung als Referent, Berater und Journalist, sowie als Lehrender z. B. an der FH Linz, FH St. Pölten, FHG Linz, FHG Innsbruck, KPH Wien, KPH Linz, Universität Wien, VHS Linz sowie im Netzwerk Basisbildung; halbtags an der FH St. Pölten für das Projekt inverted classroom zuständig, Web: www.cfreisleben.net

Monika E. König brennt leidenschaftlich für Social Media & eLearning, Konzeption und Einführung von Online Seminaren und Blended Learning Szenarios und betreibt alles dies extensiv. Momentan ist sie federführend an den MOOCS „Lernen durch lernen“ (ldldmooc) und dem Web 2.0 Kurs der Goethe-Universität Frankfurt/Main (#web20k); Web: <http://lernspielwiese.com/>

David Röthler, Berater für Social Media und EU-finanzierte Projekte. Referent und Lehrbeauftragter u.a. Universität Salzburg, Klagenfurt, Pädagogische Hochschulen in Wien und Ludwigsburg. Geschäftsführer des Beratungsunternehmens PROJEKTkompetenz.eu und Mitglied von ikosom.de - Institut für Kommunikation in Sozialen Medien, Berlin. Web: <http://politik.netzkompetenz.at/>